Afrikatag

Die Kollekte für Afrika

Januar 2018

»Damit sie das Leben haben«

Joh 10,10

Bausteine für den Gottesdienst

missio

glauben.leben.geben.

Foto: De Agostini/M. Seemuller

Der heutige Hilfsansatz setzt auf die Ausbildung von einheimischen Priestern. Sie sind in vielen Ländern die einzigen Hoffnungsträger für die Menschen, die unter Armut, Hunger und Unterdrückung leiden.

Im Blickpunkt des Afrikatags 2018 steht die Arbeit der Kirche im Osten der DR Kongo.

Sie ist die älteste gesamtkirchliche Sammlung der Welt: die Afrikakollekte der katholischen Kirche. 1891 rief Papst Leo XIII. die Kollekte ins Leben. Er bat um Spenden für den Kampf gegen die grausamen Menschenjagden der Sklavenhändler auf dem afrikanischen Kontinent.

Afrikatag 2018

»Damit sie das Leben haben«

Joh 10,10

Der Künstler Jörgen Habedank gestaltete das Motiv „Kreuzüberwinder“, das Sie während des Gottesdienstes für eine Bildmeditation verwenden können (siehe Seite 13).

Das Kunstmotiv mit einem Zitat des heiligen Franz von Assisi können Sie kostenlos bei missio bestellen (Bestell-Nr.: 600906):
Tel.: 0241/75 07-350 oder
E-Mail: bestellungen@missio-hilft.de

Der Staat ist weit weg.

Die Kirche ist da.

Es gibt unzählige Dörfer wie Kasongo im Südosten der Demokratischen Republik Kongo: abgelegene Siedlungen, wo nie ein Bus hält, ohne Schule und ohne Krankenstation. Die Menschen sind bitterarm und der Regierung egal. Pfarrer Gustave sind sie es nicht.

Die Kleine schämt sich. Als der Fotograf die Kamera auf sie richtet, wird ihr die Armut schlagartig bewusst: das schmutzige, zerrissene Kleid, in dem ihr magerer Körper steckt, die bloßen Füße, über die sie so gerne ein Paar Gummisandalen streifen würde. „Schuhe bekommen die Kinder erst, wenn sie in die höhere Schule gehen – weil die Schule es verlangt“, erklärt Pfarrer Gustave Kileya Mukobe.

Sozialarbeiter und Seelsorger

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht von seiner Ankunft im Dorf. Die Kinder haben den Pfarrer zuerst bemerkt und laufen aus allen Himmelsrichtungen zusammen. Es scheint, als würde die 1.200-Seelen-Gemeinde fast nur aus Kindern bestehen. Im Nu haben sie den 44-Jährigen umringt und weichen ihm nicht von der Seite. Sie lieben Père Gustave. Wenn er einmal im Monat kommt, in der baufälligen Lehmziegelkapelle Gottesdienst feiert und ihnen Religionsunterricht gibt, spielt er anschließend oft mit ihnen. Dann geht er von Hütte zu Hütte, besucht die Kranken, fragt, wer Hilfe braucht. Die Kinder heften sich wie ein Bienenschwarm an ihn. Die Traube aufgeregter Jungen und Mädchen bewegt sich langsam durchs Dorf, in ihrer Mitte der Priester, der sie um Längen überragt.

Kishimba Kamengwa hat ihn gebeten, zu ihr zu kommen. Sie wartet vor ihrer Hütte, im Arm ihren Enkel Simon. Der Junge ist zwei Jahre alt. Seine Beinchen ragen wie dürre Äste aus der Hose, sein Kopf kippt zur Seite, als wäre die Last zu schwer für den schmächtigen Körper. Simons Mutter starb, als er noch ein Baby war. Damals hatte Großmutter Kishimba noch Milch für ihn, weil sie gerade das letzte ihrer eigenen sieben Kinder stillte. Jetzt ist ihr Enkel akut mangelernährt. Pfarrer Gustave verspricht, einen Arzt und die Krankenstation der Diözese zu verständigen, damit der Junge Hilfe bekommt. Er kennt die Probleme. Er weiß, dass die Menschen ihr Trinkwasser aus dem Fluss holen, dass Cholera und Malaria allgegenwärtig sind und viele Babys sterben, bevor sie das erste Lebensjahr erreicht haben. Es gibt keinen Bus und keine Krankenstation. Die nächste Schule ist zwei Stunden Fußmarsch entfernt. In guten Zeiten reicht die Ernte gerade zum Überleben. Aber es gibt mehr schlechte als gute Zeiten. Der Regierung in Kinshasa sind Menschen wie die in Kasongo nicht mehr als ein Achselzucken wert. „Der Staat ist weit weg“, sagt Pfarrer Gustave Mukobe.

„Ich leide mit den Menschen“

Seit vier Jahren arbeitet er als Priester in Kasongo. Es ist eins von sechs Dörfern im Umkreis von 50 Kilometern, die er betreut. Sein Vorbild sind die Missionare aus dem Dorf seiner Kindheit, die in einer Hütte an der Seite der Armen lebten. „Besonders nachts, wenn ich Zeit habe, nachzudenken“, sagt Pfarrer Gustave, „leide ich mit den Menschen. Aber als Priester teile ich das Leid mit Christus. Er gibt uns immer wieder Kraft, weiterzumachen.“ ■

Die Ausbildung von Priestern wie Gustave Mukobe wird mit Mitteln aus der Kollekte für Afrika unterstützt.

Gottesdienst-bausteine

Zur Einführung

Heute feiern wir in unserem (Erz-)Bistum den Afrikatag. Die Kollekte an diesem Tag wird seit mehr als 120 Jahren gehalten: anfangs, um Sklaven loszukaufen, heute, um Frauen und Männer auszubilden, die sich in der Nachfolge Jesu an die Seite der Armen und Schwachen stellen. Wir wollen in diesem Gottesdienst über die Grenzen unserer Gemeinde hinausschauen hin zu unseren Glaubensgeschwistern in Afrika und Gott danken für das, was ihr und unser Leben trägt: seine Liebe, sichtbar und greifbar geworden in seinem Sohn Jesus.

Lieder

– Eingang: GL 468
– Gabenbereitung: GL 474 1+2
– Schluss: GL 456 1, 3, 4 oder GL 474, 3-5
– Bildmeditation: GL 323 (Kehrvers)

Christusrufe

P: Jesus Christus, du bist gekommen,
damit die Menschen das Leben haben.
Herr, erbarme dich.
A: Herr, erbarme dich.

P: Du rufst uns, Zeuginnen und Zeugen
deiner Liebe zu sein.
Christus, erbarme dich.
A: Christus, erbarme dich.

P: Du leuchtest uns als Licht
auch in dunklen Zeiten unseres Lebens.
Herr, erbarme dich.
A: Herr, erbarme dich.

Predigtvorschlag

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn in diesen Tagen die Sternsinger durch die Straßen ziehen, ist einer in der Regel schwarz angemalt. Denn, so sagt es die Tradition, die drei Könige vertreten die drei Kontinente, die zur Zeit Jesu bekannt waren: Europa, Afrika und Asien. Der schwarze König bringt also nicht nur Farbe in die Sternsingerschar, sondern er lenkt auch unseren Blick nach Afrika. Auf einen Kontinent, dessen Exotik einerseits fasziniert und der andererseits oft fremd bleibt; einen Kontinent, der uns mit den Flüchtlingen, die aus Afrika über das Mittelmeer zu uns kommen, nähergerückt ist; einen Kontinent, den wir eher mit schlechten denn mit guten Nachrichten verbinden.

Auch der Afrikatag, den wir heute in unserem (Erz-)Bistum feiern, lenkt unseren Blick auf diesen Kontinent. Doch wie blicken wir eigentlich auf Afrika? Ist es ein Blick der Neugier angesichts der Bilder von Löwen und Elefanten? Ist es ein Blick des Mitleids angesichts der Bilder von Hunger und Elend? Ist es ein Blick der Resignation angesichts der Nachrichten von Armut und Krieg?

Das Plakat zum diesjährigen Afrikatag schlägt einen anderen Blick vor. Das Motiv ist eigentümlich gerahmt: links und rechts Türpfosten, von oben ragt ein Strohdach ins Bild hinein. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorstellen zu können: Das ist der Blick aus dem Stall von Bethlehem hinaus. Das ist der Blick Jesu und der Blick aller, die bei ihm an der Krippe waren und von dort in die Welt hinausgingen. Wenn Jesus selbst hier auf eine Szene in Afrika schaut,

dann ist das ein Blick voll kindlicher Neugier, ein Blick voll göttlicher Zuwendung, der Blick eines Gottes, der Mensch geworden ist, damit die Menschen das Leben in Fülle haben. Und es ist ein Blick, dem wir uns anschließen in der weihnachtlichen Gewissheit, dass Gott sich den Menschen zuwendet, dass das Reich Gottes in Jesus Christus schon angebrochen ist.

Das Afrika, das Jesus aus dem Stall heraus sieht, ist ein Afrika der Hoffnung. Denn das Bild erzählt eine Geschichte von Zuwendung und Zuversicht, eine Geschichte vom Reich Gottes, das schon angebrochen ist. Der Priester Gustave Kileya Mukobe ist ins Dorf gekommen und spricht mit Kindern und Jugendlichen. Das Dorf liegt in der Diözese Kasongo im Südosten der Demokratischen Republik Kongo, in einem weitgehend vergessenen Landstrich. In diesem Dorf leben rund 1.200 Menschen. Sie leben von dem, was sie anbauen, Mais und Maniok, und produzieren etwas Holzkohle. Im Dorf gibt es keinen Brunnen und keine Krankenstation. Pfarrer Gustave ist einer, der sich um die Menschen in diesem Dorf kümmert, wahrscheinlich der Einzige. Einmal im Monat kommt er ins Dorf und feiert mit den Menschen Gottesdienst. Anschließend nimmt er sich Zeit, um die Kinder zu unterrichten. Denn zur Schule müssen die Kinder ins nächste Dorf laufen, das zwei Stunden entfernt liegt. Wenn Pfarrer Gustave ins Dorf kommt, ist das für die Menschen dort ein Ereignis und für uns ein beeindruckendes Zeugnis des Glaubens. Denn in Pfarrer Gustave bekommt die Zuwendung Gottes für die Menschen in diesem vergessenen

Dorf ein Gesicht. Angetrieben von seinem Glauben, macht der Priester sich auf den Weg, um mit den Menschen unterwegs zu sein, um ihnen zuzuhören und ihre Freuden und Sorgen zu teilen. Die Wege sind für Pfarrer Gustave nicht leicht. Bis zu 50 Kilometer liegen die Dörfer, die er betreut, auseinander. Mit dem Motorrad fährt er über unbequeme Pisten, damit für die Menschen das Mitgehen Gottes erfahrbar wird.

Er teilt das Leben der Menschen und versteht sich selbst als Priester der Armen. „Die Armut der Menschen schmerzt mich. Besonders nachts, wenn ich Zeit habe, nachzudenken, leide ich mit ihnen“, sagt Pfarrer Gustave.

Für die Menschen im Südosten der Demokratischen Republik Kongo ist Pfarrer Gustave ein Missionar der Hoffnung. Über diese Missionare der Hoffnung hat Papst Franziskus einmal gesagt: „Jesus will Zeugen: Menschen, die mit ihrer Art anzunehmen, zu lächeln, zu lieben Hoffnung verbreiten. Vor allem zu lieben, denn die Kraft der Auferstehung macht die Christen auch dann fähig zu lieben, wenn die Liebe ihre Gründe verloren zu haben scheint.“ Und der Papst gebraucht ein schönes Bild, um die Kraft zu beschreiben, die Christen immer neu lieben lässt: „Wir sind Menschen mit einem Stück Himmel mehr über unseren Köpfen, begleitet von einer Gegenwart, die jemand nicht einmal zu erfassen vermag.“ Wenn Pfarrer Gustave mit dem Motorrad durch das trockene Land fährt, dann hat er nicht nur die Sonne Afrikas über sich, sondern auch ein Stück Himmel mehr über dem Kopf. Er wird zu einem Menschen, wie ihn Franz von Assisi beschreibt: „Ein Mensch mit gütigem, hoffendem Herzen fliegt, läuft und freut sich; er ist frei. Weil er geben kann, empfängt er. Weil er hofft, liebt er.“ Werden auch wir zu solchen Menschen, die wie Pfarrer Gustave für andere das Mitgehen Gottes erfahrbar machen! Gehen wir wie die drei Könige aus dem Stall in Betlehem zurück in unseren Alltag, mit dem liebevollen Blick Jesu im Rücken. Und mit einem Stück Himmel mehr über unserem Kopf. ■

Bildmeditation

„Kreuzüberwinder“, Jörgen Habedank

Der Text kann im Wechsel mit dem Liedruf „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt“ (GL 323) vorgetragen werden.

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt,
hast mich geheilt und mit Freude umgürtet.
Dir singt mein Herz
und will nicht verstummen.
Dir will ich singen in Ewigkeit.

Im Dunkel der Nacht,
am untersten Rande der wichtigen Welt
– übersehen und abgeschoben –,
bricht Neues auf,
drängt Leben ans Licht,
kommen Farben in Bewegung –
schenkt Gott den Menschen Hoffnung.

Du hast mein Klagen …

Im Dunkel der Nacht,
am Rande der enttäuschten Hoffnung
– aufgegeben und verzweifelt –,
verwandelt sich das Kreuz,
bewegt sich das erstarrte Leben,
tanzen die Farben gen Himmel –
schenkt Gott den Menschen Leben.

Du hast mein Klagen …

„Ein Mensch mit gütigem, hoffendem Herzen
fliegt, läuft und freut sich;
er ist frei.
Weil er geben kann,
empfängt er.
Weil er hofft,
liebt er.“
(Franz von Assisi)

Du hast mein Klagen …

Fürbitten

Guter Gott, du hast dich den Menschen zugewandt, damit sie das Leben haben.
In diesem Vertrauen beten wir voll Hoffnung für die Welt:

Für die Frauen und Männer, die sich in der Kirche dafür einsetzen, dass in Gemeinden und Gemeinschaften Leben gelingt: Schenke ihnen ein waches und aufmerksames Herz.

Kurze Gebetsstille
V: Lebendiger Gott!
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
oder GL 312,2: Sende aus deinen Geist

Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, die daran arbeiten, Konflikte und Auseinandersetzungen friedlich zu überwinden: Gib ihnen Kraft und Geduld.

Kurze Gebetsstille
V: Lebendiger Gott!
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
oder GL 312,2: Sende aus deinen Geistt

Für unsere Schwestern und Brüder im Kongo, deren Leben von andauerndem Krieg, von Gewalt und Hoffnungslosigkeit gezeichnet ist: Hilf ihnen und beschütze sie.

Kurze Gebetsstille
V: Lebendiger Gott!
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
oder GL 312,2: Sende aus deinen Geist

Für die Menschen, die als Missionare der Hoffnung in ihrem Leben Zeugnis geben von deiner Liebe: Lass sie deine Nähe erfahren.

Kurze Gebetsstille
V: Lebendiger Gott!
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
oder GL 312,2: Sende aus deinen Geist

Für die Verstorbenen und alle, die um sie trauern: Lass sie in deiner Liebe geborgen sein.

Kurze Gebetsstille
V: Lebendiger Gott!
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
oder GL 312,2: Sende aus deinen Geist

Guter Gott, du bist unsere Hoffnung, unsere Kraft und Stärke. Wir loben dich und danken dir, heute und morgen und bis in deine Ewigkeit. Amen.

Einladung zur Kollekte

Am heutigen Afrikatag bitten die deutschen Bischöfe und das Internationale Katholische Missionswerk missio um unsere Hilfe für die Arbeit der Kirche in Afrika. Die Kollekte ermöglicht es, einheimische Priester und Ordensfrauen für die Seelsorge und Sozialarbeit in den bedürftigsten Ländern des Kontinents auszubilden.

Ich bitte Sie für diese dringenden Aufgaben um Ihre großzügige Gabe.

Nach der Kommunion

Gott, hilf uns, wachsam zu sein,
denn wir wissen nicht,
wann du kommen wirst.
Lass uns aufmerksam sein für
das Geräusch deiner Schritte,
damit wir nicht oberflächlich werden.
Lehre uns, nach deinen Geboten zu leben.
Habe deine Kirche im Blick,
damit sie dein Evangelium verkündet
und zu einer Kirche wird,
die sich immer wieder verändert
inmitten einer Welt im Aufruhr,
die in unterschiedlichste Richtungen
getrieben wird.
Wir danken dir, Gott.

aus dem Kongo

Die **Kollekte am Afrikatag 2018** unterstützt die Ausbildung von Priestern für die afrikanischen Diözesen, die dies nicht alleine leisten können, weil die Bevölkerung zu arm ist oder weil die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse es nicht zulassen.

Priester sind an vielen Orten in Afrika Hoffnungsträger. Um wirksam zu helfen, brauchen sie eine gute Ausbildung und eine umfassende Vorbereitung auf ihre schwierigen Aufgaben.

Hilfe durch die qualifizierte Ausbildung von Menschen, die sich ihr Leben lang in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen, ist eine der wirksamsten und nachhaltigsten Formen, Entwicklung zu fördern.

Die Kollekte zum Afrikatag leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Bitte helfen Sie mit, die wertvolle Tradition der Kollekte zu erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Fotos: Hartmut Schwarzbach

missio
glauben.leben.geben.

Internationales Katholisches Missionswerk e. V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen
Tel. 02 41/75 07-399, Fax 02 41/75 07-310
post@missio-hilft.de, www.missio-hilft.de

Spendenkonto
Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Bestell-Nr.: 600902